

Zwei Engel und ihre Harfe

Freya Constanze Petrich und Vanessa Herbst perlen Erlesenes bei „Jugend musiziert“

Von Hubertus Heiser

HAGEN. Die Harfe als Solo-Instrument wird zur Jury-Disziplin, wenn der Bundeswettbewerb 2005 „Jugend musiziert“ startet. Der Regionalentscheid wird in diesem Jahr von der Musikschule Lüdenscheid organisiert und findet dezentral statt, wobei die Vorspiele für die Disziplin „Harfe“ am 29. Januar in der Musikschule Iserlohn stattfinden. Zwei Hagener Harfenistinnen sind dabei und haben beste Chancen.

Sie sind Schülerinnen von Roland Voit, Dozent für Klavier, Orgel und Harfe an der Max-Reger-Musikschule und, wie den meisten WP-Lesern bekannt, Kantor der Matthäuskirche. Vanessa Herbst ist 16 Jahre jung und hat seit drei Jahren Harfen-Unterricht bei Voit. Sie hat sich darauf vorbereitet, 20 Minuten auf 37 Saiten zu spielen, denen ihrer eigenen Harfe, die sie zum Wettbewerbsspiel mitbringt. Und da sie nach den Wettbewerbsbedingungen in ihrer Altersklasse vier Epochen präsentieren muss, hat sie sich gemeinsam mit ihrem Lehrer ein genau überlegtes Programm ausgesucht. Für den Barock interpretiert sie den langsamen Satz aus dem Harfenkonzert B-Dur von Georg Friedrich Händel, die Klassik bedient sie mit zwei Sätzen aus der C-Dur-Sonate von Philipp Mayer. Das 20. Jahrhundert lässt die junge Harfenistin mit einem Es-Dur-Bourré von Bernard Andrès erklingen, wie in der Moderne eine g-Moll-Toccata von Roland Voit der Jury angeboten wird.

Zweite Teilnehmerin aus Voits Reger-Musikschulklasse ist Freya Constanze Petrich, 13-jährige Tochter von Rolf Petrich, dem Solo-Cellisten des Philharmonischen Orchesters Hagen. Sie ist seit

zwei Jahren Voit-Schülerin und hat ein 14-minütiges Vorspielprogramm vorbereitet mit drei kleinen Stücken von Bernard Andrès, einem Andante in c-Moll des Klassikers Francesco Petrucci und einem Bourré in d-Moll eines unbekannteren Barockkomponisten (Anonymus).

Besonders groß sind natürlich die Chancen vor der Jury-Wertung, wenn unbekanntere Kompositionen gespielt werden - es gibt keinen Hörvergleich. Und da unzählig „Anonymus“ in allen Partituren auftaucht, greift man für den Jugendwettbewerb gerne in diesen Fundus der „namenlosen“ Kompositoren vor Gottes Gnaden.

Auch die Musikschule Iserlohn wird sehr gute Harfenis-

tinnen ins Rennen schicken, alle, auch die Hagener, kennen sich von einer Pfingstfreizeit her in der Jugendherberge Menden, die seinerzeit im Zeichen eines intensiven Harfenworkshops stand.

Interessant: Da große Theater-Harfen oder auch Volks-harfen mit knapp 1.70 Meter Höhe vor allem für Erwachsene bestimmt sind, unterrichtet Roland Voit auf sogenannten Jugendharfen (1.42 Meter Höhe) aus oberbayerischem Instrumentebau, wobei der Traunsteiner Harfenbauer Karl Fischer seinen Instrumenten Standfüße in wahlweisen Längen dazupackt. Hagens Musikschule hat zum Beispiel im Unterricht die „Irische Harfe“ aus verarbeiteter Buche mit Kirschbaum,

Ahorn und Fichtentonholz als Resonanzdecke, ein handliches wie auch im Korpus wunderschönes Instrument mit 34 farbmarkierten Saiten. Die Schüler können darauf in acht verschiedenen Tonarten spielen (relativ viel für eine Harfe), was durch 34 Metallkipphelbe ermöglicht wird, die jede Saite um einen halben Ton zug-spannen können. Wer Interesse hat: Roland Voit hält seine Klasse einladend offen - und die Harfen sind gestimmt.

Der Regional-Wettbewerb wird teilweise auch in Hagen ausgetragen: Die Sparte „Gesang“ wird am Sonntag, den 23. Januar (15 Uhr) im Vortragssaal der Max-Reger-Musikschule (freier Eintritt) ausgetragen. Gemeldet sind zehn Bewerberinnen.



Freya Constanze Petrich (vorn) und Vanessa Herbst mit Harfen-Lehrer Roland Voit im Konzertsaal der Musikschule: Beim Regionalwettbewerb haben sie große Chancen. Foto: Michael Kleinrensing